

Bericht fuer die Lehrer und Schueler des
Graf-Rasso-Gymnasiums

Von Timo Wolf

ผมรักประเทศไทย

(sprich: "pom rak pratet thai" Deutsch: Ich liebe Thailand!)



Als ich mich im September 2007 bei der Austauschorganisation AFS (American Field Service) bewarb, wusste ich noch nicht, wo ich dieses Jahr verbringen wuerde. Nur eins: Ich wollte auf keinen Fall in die USA. Bei AFS kann man sich bei der Bewerbung nicht auf ein bestimmtes Land festlegen, sondern ich musste aus einer Liste von 50 Austauschlaendern mindestens 8 Laender auswahlen, in denen ich mir vorstellen koennte ein Jahr zu leben. Obwohl zur Zeit sehr viele Austauschschueler in die USA und nach Mittel - und Suedamerika gehen, zog es mich eher nach Asien.

Warum?

Amerika ist meiner Meinung einfach nicht mehr so verschieden von Europa. Natuerlich gibt es hier in Asien auch Mc Donalds - aber immerhin winkt einem Ronald MacDonald hier nicht zu. Weil ich mir einen moeglichst grossen "Tapetenwechsel" wuenschte, waelte ich 7 asiatische Laender und Kanada (ein bisschen Angst hatte ich dann doch bekommen).

Aus diesen 8 Laendern wies mir die Organisation im Dezember 2007 Thailand zu. Vier Monate spaeter, in den Osterferien 2008, erhielt ich meine Gastfamilie. Es ist Familie Akapop.

Sie wohnt im Nordosten Thailands, in der Provinzhauptstadt Khon Kaen (140.000 Einwohner). Zu meiner Familie gehoeren meine Eltern Sompot und Churepron Akapop und meine Brueder Korawit (13), genannt Tong und Phataraphong (18) genannt Tuu. Jeder Thai besitzt zwei Namen: Den offiziellen fuer Behoerden, und einen Spitznamen der im altaeglichen Leben verwendet wird. Dies macht man um die Geister zu verwirren, die einem boeses wollen. Tuu kam erst im Juli 2008 von seinem Austauschjahr in Amerika zurueck.



Sie wohnt im Nordosten Thailands, in der Provinzhauptstadt Khon Kaen (140.000 Einwohner). Zu meiner Familie gehoeren meine Eltern Sompot und Churepron Akapop und meine Brueder Korawit (13), genannt Tong und Phataraphong (18) genannt Tuu. Jeder Thai besitzt zwei Namen: Den offiziellen fuer Behoerden, und einen Spitznamen der im altaeglichen Leben verwendet wird. Dies macht man um die Geister zu verwirren, die einem boeses wollen. Tuu kam erst im Juli 2008 von seinem Austauschjahr in Amerika zurueck.

Auch wenn ich inzwischen 8 Monate in Thailand inmitten von Thais lebe, lerne ich auch jetzt noch jeden Tag neue Facetten der Kultur und Lebensweise kennen, die ich vorher noch nicht bemerkt habe. Deshalb kann ich auch noch keine persoenliche Meinung zu dem Lebensstil hier in Thailand aeußern, denn durch staendig neue Erfahrungen aendert sich auch meine Meinung.

Es faellt mir auf, dass jeder hier durch sein Aeusseres demonstriert, in welcher gesellschaftlichen Stellung er sich befindet. Sei es nun durch Kleidung oder Autos, alle sind sehr auf ihr Aeusseres bedacht. Das ist auch so ziemlich die einzige Moeglichkeit sein Gegenueber einzuschuetzen, denn Gefuehle und Meinungen behaelt man in Thailand eher fuer sich.

Nicht, dass sich die Kultur Thailands nicht schon genug von Deutschland unterscheiden wuerde, auch das Klima ist hier voellig anders: Obwohl zurzeit Winter ist und ich mich ziemlich weit im Nordosten befinde, haben wir tagsueber immer noch 31 Grad und nachts 16 Grad Celsius. In ganz Thailand herrscht Linksverkehr, und schon 14 Jaehrige sind mit dem Auto oder Motorroller unterwegs.

Auch bezueglich der Hygiene muss man sich sehr umstellen: Auf fast allen Toiletten sucht man vergeblich nach Toilettenpapier! Die Thais benutzen stattdessen eine Art Wasserdusche und die linke Hand.

Am Anfang war ich ein bisschen enttaeuscht als ich im Juli hier in Thailand ankam. Anstatt der aus Fernsehen und Reiseberichten bekannten Bildern von weissen Straenden und wunderschoner Natur bietet einem Thailand hier im Nordosten ein ganz anderes Gesicht: Eines, das sich weniger fuer die Touristen herausputzt und deshalb noch ganz thailaendisch ist.

Wenn man im Reisefuehrer nach Khon Kaen sucht, stellt man fest, dass die Stadt auf Grund ihrer Groesse zwar ueberall erwaehnt wird und auch ein paar Sehenswuerdigkeiten hat: traditionelle Seidenproduktion, kleine Tempel, traditionelles Essen (frittierte Huenchenschenkel), eine Pferderennbahn und ganz wichtig, Dinosaurier. Die waren zwar schon lange ausgestorben bevor sich in Khon Kaen eine Siedlung entwickelte, doch nachdem man in der naeheren Umgebung einige seltene Dinoknochen gefunden hatte, dauerte es nicht lange, bis der Dinosaurier offiziell zu einem der Wahrzeichen Khon Kaens wurde. Wie wichtig den Leuten das hier ist merkt man daran, dass ihnen nicht ausreicht ueberall (fast) lebensgrosse Plastikfiguren jeglicher Urechsen aufzustellen (zu denen die Thaimaedchen dann meistens nur ein „Ihhh, ist der haesslich!“ sagen). An den Tagen an denen man das T-Shirt fuer den Koenig anzieht (natuerlich in gelb, der Lieblingsfarbe des Monarchen), tragen „echte“ Khon Kaenner ein gelbes Hemd mit Dinosaurieraufdruck. Aber auch diese Aktionen reichen nicht aus um Touristen zu der 6 stuendigen Fahrt von Bangkok nach Khon Kaen zu bewegen.



Dass ich hier in Khon Kaen eine weitgehend unverfaelschte thailaendische Kultur erlebe, wurde mir besonders nach Reisen in andere Regionen Thailands klar. Aufgrund des sich nur sehr langsam entwickelnden Tourismus, sind die Thais im Nordosten meiner Meinung nach der freundlichste und netteste und nach neuesten Forschungen noch dazu der aermste, aber trotzdem der gluecklichste Bevoelkerungsteil des Landes.

Dementsprechend komme ich auch meistens recht enttaeuscht aus den als so toll beschriebenen Touristenzentren zurueck: Egal ob Bangkok (so gierige Taxifahrer habe ich noch nie erlebt), der tiefe Sueden (in dem sich der Preis fuer das selbe Essensgericht in Thai statt in Englisch bestellt schon um 20 Baht unterscheiden kann) oder Pattaya (war ja sicher frueher einmal ganz schoen, ist nun aber nur noch ein riesiges Rotlichtviertel fuer Sextouristen) mein Reiseziel war, jedes mal bin ich wieder total gluecklich, wenn ich mich wieder in der herzlichen Kultur des Isaan (so nennt man den Nordosten Thailands) befinde. Die Bevoelkerung hier spricht einen Thai-Dialekt, der zum grossen Teil aus Laotisch besteht.

Mein Schultag hier in Thailand laeuft fogendermaßen ab:
Um 6 Uhr 30 klingelt der Wecker, und je nachdem wie muede mein Bruder und ich sind, wird dann noch ein bisschen weiterschlafen. Bevor ich mich zum ersten mal dusche (Thais duschen mindestens zweimal pro Tag), buegle ich noch meine Schuluniform und packe meine Schultasche. Nach dem Rasieren (unrasiert darf man nicht zur Schule kommen) und Zaehneputzen hat meine Mutter meistens schon das Fruehstueck vorbereitet: Jeden morgen Reis mit einer anderen Beilage. Danach muessen mein Bruder oder ich unsere Teller abspuelen und sind dann meistens schon sehr spaet dran, sodass wir die 1000 Meter zum Eingang des Wohngebietes rennen muessen. Dort muessen wir mal mehr mal weniger lang auf ein „Songtaeo“ (einen Pickup mit einer ueberdachten Ladefläche, auf der 2 Sitzbaenke angebracht sind) warten. Die Songtaeo fahren natuerlich nicht nach Fahrplan, sondern jeder Fahrer ist sein eigener Chef, und bestimmt auch selbst, wie schnell er seine zugewiesene Strecke faehrt. Das heisst wir wissen nie, wie lange wir nun wirklich fuer die 5 kilometer zur Schule brauchen werden.



Ich gehe auf die Kaennakhonwitthayalai Schule, die grosste weiterfuehrende Schule im Nordosten Thailands mit fast fuenftausend Schuelern in 6 Jahrgangsstufen. Die Schueler, die aus der gesamten Umgebung von Khon Kaen kommen, sind zwischen 12 und 20 Jahre alt und gehen in die dem deutschen Schulsystem entsprechende 6. bis 12. Klasse. Außer mir gibt es noch zwei weitere AFS- Austauschschueler (aus Island und der Tuerkei), - zwei Rotary Austauschschueler (aus Suedafrika und Kanada) und ausserdem 2 Hilfslehrer (aus Deutschland und Belgien), die im Deutsch- und Franzoesischunterricht helfen.

Jeden Tag wird um 8 Uhr stehend die Nationalhymne (in Richtung der Flagge schauend) und das Lied fuer den Koenig (in Richtung Bangkok schauend) gesungen und ein Gebet gesprochen. Montags und Mittwochs muessen sich alle Schueler vor der Nationalflagge nach Klassenraeumen sortiert Bekanntmachungen und Reden anhoeren (meistens hoert jedoch kaum ein Schueler zu, denn das ist der beste Zeitpunkt um sich ueber die Parties des vergangenen Wochenendes zu unterhalten). Da mein Bruder und ich aber ziemlich oft zu spaet kommen, muessen wir uns oft vor der Schule in die Strafreihe stellen, und zwanzig Kniebeugen oder Hampelmaenner machen, nach denen die meisten Thais total erschoeft sind.



Dann beginnt der Unterricht. Wenn der jedoch ausfaellt, was ziemlich haeufig der Fall ist (entweder erscheinen nicht genug Schueler zum Unterricht, oder der Lehrer hat selber keine Lust zum Unterrichten), spielen die meisten Schueler Basketball oder Kartenspiele um Geld. Letzteres ist eigentlich in ganz Thailand verboten. Meine Faecher sind Thai-Boxen, Thai-Tanzen, Thai-Kochen, Thai-Kultur, Thai-Musik, Thai-Massage, Computer und natuerlich auch Thai- und Englischunterricht.

Um 12 Uhr beginnt dann die einstündige Mittagspause. Das ist für mich die beste Zeit des Schultages, da ich dann mit allen meinen Thaireunden zusammen Mittagessen kann. Danach habe ich nocheinmal bis um 16 Uhr Unterricht. Falls wir ausnahmsweise schon einmal frueher nach Hause wollen (oder zu einem der vielen Internetcafes), muessen wir auf der Rueckseite des Schulgebäudes ueber eine vier Meter hohe Mauer klettern, die mit Stacheldraht gesichert ist und das gesamte Schulgelände umgrenzt.

Normalerweise besprechen mein Bruder und ich schon in der Pause was wir am Nachmittag unternehmen werden. Meistens gehen wir nach dem Unterricht zu einem nahegelegenen Fitnessstudio zum Training oder joggen um einen der 7 Seen in Khon Kaen. Natuerlich kann man in den Seen nicht schwimmen, denn das Wasser ist total verschmutzt und riecht auch entsprechend.

Spaetestens um 19 Uhr muessen Tuu, Tong und ich aber im Geschäft meiner Gasteltern sein, denn dann essen wir zu Abend, schliessen anschließend die Gitter vor der Fensterfront des Geschaeftes und fahren alle zusammen mit dem Auto nach Hause. Dort angekommen muss ich an manchen Tagen meine Socken und Unterwaesche von Hand waschen (diese beiden Kleidungsstuecke waschen die meistens Thaufamilien nicht in der Waschmaschine sondern nur von Hand). Um 22 Uhr gehen dann meistens meine Eltern und mein kleiner Bruder ins Bett, und mein großer Bruder telefoniert dann noch ein Weile mit seinen Freunden. So gegen Mitternacht schlafen Tuu und ich dann ein. Vorher muessen wir uns aber immer noch einigen ob wir jetzt mit oder ohne Klimaanlage schlafen werden, da Tuu sein Zimmer mit mir teilt und ihm im Gegensatz zu mir mit Klimaanlage meistens zu kalt ist.

Hier noch zwei Fotos von meiner Gastfamilie in ihrem Laden. Mein kleiner Bruder traegt ein andere Uniform, da er eine andere Schule besucht.



Falls ihr euch jetzt fragt, warum ich gar nichts ueber Weihnachten geschrieben habe, liegt das daran, dass in Thailand Weihnachten nicht gefeiert wird, denn fast die ganze Bevoelkerung ist buddhistischen Glaubens. Eigentlich ist das ein bisschen schade fuer die Thais, denn sie lieben es zu Feiern. Als kleinen Trost gibt es in Thailand 3 Neujahrsfeiern: Das europaeische Neujahr mit Feuerwerk am 01.01, das chinesische Neujahr mit chinesischen Familienfeiern war dieses Jahr am 26.01 und das aller beste der „drei“, das Thai-Neujahr „Songkran“, am 13.04. Das besteht aus einer dreitaegigen, landesweiten Wasserschlacht auf allen Strassen Thailands. Und alle, wirklich alle machen dabei mit. (Das Datum des chinesischen und des Thai Neujahrs aendert sich jedes Jahr da es nach dem Mondkalender berechnet wird.)

Ich bin sehr froh, dass ich die Moeglichkeit habe ein Jahr lang intensiv einen anderen Kulturkreis kennenzulernen. Dies waere nicht möglich gewesen wenn mich nicht auch die Lehrer des Graf-Rasso Gymnasiums, insbesondere Frau Huebler, Herr Sangl, Frau Hattendorf, Frau Wimmer und die anderen Sekretariatsmitarbeiterinnen durch die schnelle Erstellung von Schulgutachten und die Erteilung der erforderlichen Genehmigungen unterstuetzt haetten. Herzlichen Dank dafuer!

Timo Wolf oder mein Thainame กฤติเดช เอกภพ